



Obergass Blätter

An dieser Stelle unseren herzlichsten Dank

für Ihre tatkräftige Mithilfe,
dass Obergass Bücher am
1. November 2000 bereits
das einjährige Bestehen feiern
konnte.

Viel Positives haben wir in diesem
Jahr erlebt, und viele von Ihnen
haben uns Rückhalt gegeben bei
unserer Entscheidung, die
Buchhandlung weiterzuführen!

In unserer dritten Nummer der
«Obergass Blätter» haben wir
für Sie **Vorschläge**
für Ihre Weihnachtsgeschenke
zusammengestellt, selbstver-
ständlich können Sie sich die
Bücher aber auch selber
schenken ...



Obergass Bücher GmbH
Obergasse 2a
CH-8402 Winterthur
Telefon 052 213 26 62
Fax 052 213 96 45
obergass.buecher@bluewin.ch

Dezember-Öffnungszeiten

Montag
13.30–18.30 Uhr

Dienstag bis Freitag
8.00–18.30 Uhr

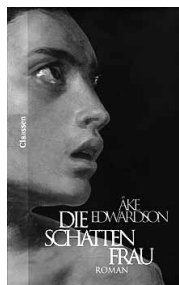
Samstag
08.00–16.00 Uhr

Zusätzliche Öffnungszeiten

Donnerstag
Abendverkauf
7./14./21. Dezember
bis 20.00 Uhr

Sonntag, 17. Dezember
12.00–17.00 Uhr

Montag, 18. Dezember
ganztags geöffnet



Ake Edwardson;
Die Schattenfrau
Claassen Verlag,
Fr. 41.–

*Für alle Henning Mankell-
Fans wärmstens empfohlen!*

Es ist Spätsommer in Schwe-
den. In Göteborg sind die
Menschen auf den Beinen,

um an einem der zahlreichen Festivals teilzuneh-
men, oder sie verbringen ihren Urlaub auf dem
Ferienhaus auf dem Lande. Auch Kommissar Erik
Winter geniesst ein paar freie Tage, als an einem
See am Stadtrand von Göteborg eine junge Frau
brutal ermordet aufgefunden wird, eine Frau
ohne Papiere, ohne Namen. Aus dem Urlaub
zurückgerufen, macht sich Winter an die Aufklä-
rung dieses mysteriösen Falles, doch wo soll er
seine Suche beginnen, wenn keiner die Frau
kennt, niemand sie vermisst? Auch die gerichts-
medizinische Untersuchung hilft nicht weiter.
Nur eins ist sicher: Die Frau hat einmal ein Kind
bekommen ...

In «Die Schattenfrau» verbindet Ake Edwardson
auf brillante Weise die Spannung eines klassi-
schen Krimis mit psychologischem Tiefgang und
einer faszinierenden Personenzeichnung. Mit
Erik Winter hat er einen liebenswerten und zu-
tiefst menschlichen Kommissar geschaffen, der in
Schweden bereits zur Kultfigur geworden ist. ✨



Sandor Marai;
Das Vermächtnis der Eszter
Piper Verlag,
Fr. 29.50

*Sandor Marai schickt seine
Romanfiguren auf eine
Gratwanderung der Gefüh-
le, bei der Lüge und Ver-
säumnis, Hoffnung und Ent-
täuschung fatal nahe*

beieinander liegen.

*Nach dem Weiterfolg der «Glut» eine weitere
Entdeckung des grossen ungarischen Autors.*

Am Morgen des Tages, an dem Lajos zurückkeh-
ren soll, geht Eszter in den Garten, um Dahlien
zu pflücken, die sie in Vasen auf der Veranda und
im Salon arrangiert. Zwanzig Jahre ist es her,
dass er mit seinem unverschämten Charme, sei-
ner betörenden, so unberechenbaren Präsenz die
ganze Familie in Bann geschlagen hatte: ihren
Bruder Laci, die Schwester Vilma und am leiden-
schaftlichsten sie selbst – Eszter. Bis heute ist
Lajos ihre einzige grosse Liebe geblieben, und bis
heute ist sie unheilbar verletzt darüber, dass er
damals spontan Vilma und nicht sie geheiratet
hat. Nun aber taucht er wieder auf, dieser verfüh-
rerische Lügner im weissen Leinenanzug, und mit
ihm drei geheimnisvolle Briefe, die eine schreck-
liche Wahrheit zutage fördern ... ✨

Romane



Brigitte Riebe;
Schwarze Frau vom Nil
Droemer Verlag,
Fr. 37.–

Die Historikerin Brigitte Riebe entführt uns in diesem grossen Frauenroman in die Zeit des 16. Jahrhunderts vor Christus und lässt uns die Farbenpracht und magisch anziehende Atmosphäre dieser exotischen Welt und dieses fernen Landes spüren, sie zeigt gleichzeitig die «schwarzen» Wurzeln der altägyptischen Kultur auf.

Die Nubierin Sahti flüchtet als Kind vor den gelenden Schreien ihrer an der Beschneidung sterbenden Schwester in die Wüste. Sie wird dort von ägyptischen Soldaten aufgegriffen und zusammen mit ihrer Stiefmutter nach Ägypten verschleppt. Als Geisel des Pharaos Seqenenre kommt sie bei verschiedenen Familien unter, lernt so den Alltag der Ägypter kennen. Die dunkelhäutige Frau ist vielen unheimlich, gilt als Hexe. Der neue Pharao Kamose wird auf die sehr attraktive Sahti aufmerksam und macht sie zu seiner Geliebten und späteren Ehefrau. Trotz aller Gefahren und Intrigen versteht Sahti es, sich dank ihrer Willensstärke und weiblichen Intuition durchzusetzen. ★

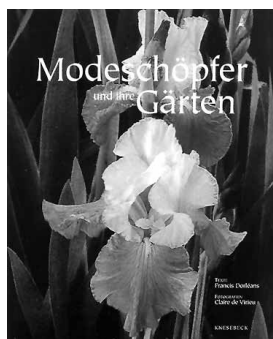


Susanne Mischke;
Wer nicht hören will,
muss fühlen
Piper Verlag,
Fr. 33.–

Meisterhaft gelingt Susanne Mischke die Verbindung von Idylle und subtilem Schrecken. Und über allem triumphiert ihre junge, einfallsreiche Heldin Rosa!

Das verwitterte Blechschild «Gärtnerei Semper» hängt noch immer über dem Eingang. Passender allerdings wäre Friedhofsgärtnerei. Denn eigentlich hält sich die junge Inhaberin Rosa seit dem rätselhaften Verschwinden ihrer Mutter am liebsten auf Friedhöfen auf. Hin und wieder jedoch macht sie eine Ausnahme, wie zum Beispiel bei Luise Pauly. Rosa liebt den grosszügigen Garten der alten Dame und widmet dem Einsetzen des gewünschten Pfirsichbäumchens besondere Sorgfalt: Sorgfalt, die ihr eine verblüffende Entdeckung beschert – die bleichen Überreste eines menschlichen Skeletts. Und sofort beginnt es in Rosa zu arbeiten. Wer mag dieser mysteriöse Tote sein? Und wie kommt er in Luise Paulys Garten? Vielleicht bringt dieser Fund sie ja bei der Suche nach ihrer Mutter einen entscheidenden Schritt weiter. Doch anstatt Antworten auf ihre Fragen zu finden, stösst Rosa erst einmal auf ein dunkles Geheimnis ihrer Familiengeschichte ... ★

Bildbände



Francis Dorléans;
Modeschöpfer
und ihre Gärten
Mit Fotografien
von
Claire de Virieu
Kneesebeck Verlag,
Fr. 90.–

Ein Buch in der Tradition von «Künstler und ihre Gärten».

Achtzehn internationale Modeschöpfer (Giorgio Armani, John Galliano, Hubert de Givenchy, Oscar de la Renta, Yves Saint-Laurent, Valentino u.a.) geben uns Gelegenheit, uns an ihren privaten Gartenanlagen zu erfreuen. Francis Dorléans hat mit ihnen über ihre Passion gesprochen und verrät uns in einem unterhaltenden Text, wie die Couturiers zu ihrer Leidenschaft kamen.

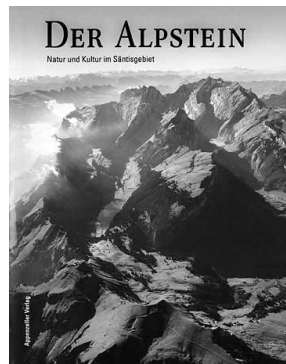
Francis Dorléans war viele Jahre für die französische Vogue tätig und schreibt nun für L'Officiel und Madame Figaro. Er ist ausserdem Antiquitätenhändler und Dekorateur. Seine grosse Leidenschaft gilt der französischen Welt der Mode. Claire de Virieu ist Fotografin und hat sich auf Garten-Aufnahmen spezialisiert. ★



Martin Kilchmann;
Ticino del Vino
Tessin – Weine und
Landschaft
Fotos von
Jörg Wilczek
Kontrast Verlag,
Fr. 78.–
Italienisch/Deutsch

Der Weinjournalist Martin Kilchmann beweist, dass auch ein Weinbuch eine fesselnde Lektüre sein kann!

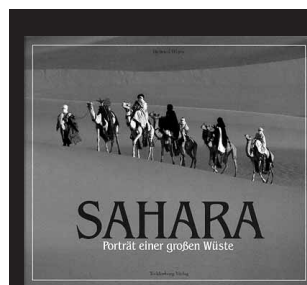
Sachkundig und engagiert führt er durch den «Ticino del Vino», von der Leventina über das Luganese bis hin zum Mendrisiotto, dem Tor zur Lombardei. Auf seiner abwechslungsreichen Route ist er aber nicht der folkloristische Reiseführer, der seinen Lesern die hübsche Kulisse vorführt, die Schwachstellen dahinter jedoch verschweigt. Er richtet das Augenmerk auf eine Region und deren wunderbare Weine, hat aber auch den Mut zur Kritik, wenn es darum geht, die Qualität und Authentizität dieser Erzeugnisse zu wahren. Zudem ist sein Buch eine Erinnerung an alle Weinfreunde, die ob der modischen Begeisterung für die Gewächse der neuen Welt vergessen haben, dass auf hiesigen Böden Tropfen von Charakter und Klasse erzeugt werden. Fotos von Jörg Wilczek runden das Buch ab! ★



Der Alpstein –
Natur und Kultur
im Säntisgebiet
Hrsg. von
Hans Buechler
Appenzeller
Verlag,
Fr. 89.–

Es ist schon viel geschrieben worden über Natur und Kultur im Säntisgebiet, was jedoch bislang fehlte, ist ein umfassendes Alpstein-Buch. – Dieses liegt nun vor! Alles, was Sie schon immer über den Alpstein wissen wollten, ist jetzt bequem nachzulesen.

In Meersburg grüsst er über den Bodensee, von Will aus betrachtet schiebt er sich einem Riegel gleich in die Landschaft. Die Rheintaler, die Toggenburger, die Innerrhoder und Ausserrhoder beanspruchen ihn als ihren Hausberg: Die Rede ist vom Alpstein mit dem Säntisgipfel. Ein Gebirge, das die Menschen in der Ostschweiz und weit darüber hinaus seit jeher zu faszinieren vermag. In nur kurzer Distanz zu urbanen Agglomerationen und Zentren liegt eine Landschaft von unerwarteter alpinistischer Wildheit. In der vielfältigen und reichhaltigen Natur liessen die Menschen im Laufe der Jahre eine ebenso vielfältige Kultur entstehen. ★



Helfried Weyer;
Sahara –
Porträt einer
grossen
Wüste
Tecklenborg
Verlag,
Fr. 90.80

Das neue Buch ist ein absolutes Muss für jeden Wüstenfan und alle Freunde guter Fotografie und spiegelt in Wort und Bild Weyers Liebe zu dieser grossartigen Welt der Weite und Stille aus Wind, Sand und Sternen.

Mit einer Grösse von etwa 9 Millionen Quadratkilometern ist die Sahara die grösste Wüstenregion der Erde. Zehn Staaten haben Anteil an der Wüste oder liegen ganz in ihr. Endlose Dünenmeere, bizarre Felslandschaften aus schwarzen und weissen Felsen, grüne Oasen, Karawanen, die über endlose Steinwüsten, durch mächtige Gebirge und über die weiten Sandflächen ihren Weg durch das ausgedörrte Land nehmen, sind die prägenden Elemente dieser schier unendlichen Landschaft. Viel stärker als man glauben mag, ist die Sahara von Menschen bewohnt und von ihnen gestaltet! Spannend und informativ führt Weyer die Leser in und durch die Sahara, berichtet von der Bedeutung und Technik der Felsbildkunst und begleitet eine Salzkarawane durch die Ténéré.

Sachbücher



Sebastian Haffner;
Geschichte eines Deutschen,
Die Erinnerungen 1914–1933
Deutsche Verlagsanstalt,
Fr. 37.–

Diese Aufzeichnungen entstammen dem unmittelbar Erlebten und können als bedeutendster Fund in Haffners Nachlass nun erstmals veröffentlicht werden. Dies ist nicht nur die «Geschichte eines Deutschen», es ist die Geschichte eines aufrechten Deutschen – und das macht dieses Leben und diesen Text kostbar.

Die galoppierende Inflation 1923 mit ihren jugendlichen Aktienspekulanten und hilflosen Vätern, ihrem Januskopf von Hunger und Verschwendung ist für Sebastian Haffner der Inbegriff einer aus den Angeln gehobenen Welt. Zehn Jahre später tritt er, weder politisch noch rassisch verfolgt, den langen Weg ins Exil an, schlicht weil die Nazis seiner «Nase nicht passten». Haffner zählte nach dem Krieg zu den herausragenden Journalisten und Publizisten. Sein Name steht beispielhaft für eine demokratische, unbestechlich liberale Gesinnung, für einen unprätentiösen, dabei äusserst eleganten und kunstvollen Stil. Nüchtern, ohne Eitelkeit, doch mit feiner Ironie und einem gelegentlichen Aufflackern von Zorn blickt er auf die Jahre zwischen 1914 und 1933, spiegelt er das Politische im Individuellen, benennt er Gründe für seine persönliche Entwicklung und die seines Volkes. ★



Beck Weathers;
Für tot erklärt –
Meine Rückkehr vom
Mount Everest
Mit **Stephen G. Michaud**
dtv premium,
Fr. 27.50

Nach John Krakauer, Anatoli Boukreev und Lene Gammelgaard meldet sich Beck Weathers zur Tragödie von 1996 zu Wort!

«Für den Samstag, als ich auf dem Mount Everest starb, hatte meine Tochter Meg ihr erstes richtiges Rendezvous geplant. Was Väter alles tun, um ihre Töchter von den Junges fernzuhalten ...»

Der 10. Mai 1996 war der tödlichste Tag am Mount Everest. In einem mörderischen Schneesturm kamen neun Bergsteiger ums Leben. Beck Weathers erwachte als Einziger wieder aus dem Kältetod. Über die ganz unwahrscheinlichen Umstände seines Überlebens wurde viel berichtet. Hier erzählt er selbst, was dort oben geschah und wie es soweit kam.

Er begann mit dem Bergsteigen, als er Mitte 30 war, und wollte mit dieser selbst verordneten Therapie seine Depressionen bekämpfen. Die Kosten dafür waren hoch: die zunehmende Entfremdung von Frau und Kindern. Die Ehe war eigentlich am Ende, als er in den Himalaja aufbrach. Doch seine Frau setzte alle Hebel in Bewegung, ihn nach Hause zu bringen. Erst nach dieser dramatischen Wende und einer langen, qualvollen Zeit der Genesung begann für Beck Weathers die Auseinandersetzung und Versöhnung mit sich selbst und seiner Familie. ★

Weihnachtsbilderbuch

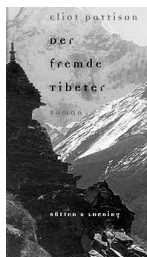


Bruno Hächler/
Angela Kehlenbeck;
Das Geheimnis der Bären
Neugebauer Verlag,
Fr. 23.80

Manchmal brauchen die Menschen einen kleinen Bären, der sie an die wichtigen Dinge im Leben erinnert. Gerade an Weihnachten.

Der kleine Bär mit der roten Schleife sitzt reglos in seinem Bücherregal. Niemand weiss, was in seinem Kopf vorgeht. Nur seine Augen funkeln. An Weihnachten schleicht er sich aus seinem Zimmer und lässt mit seinen Bärenfreunden die bereitliegenden Geschenke verschwinden. Die Menschen sind zuerst ratlos und enttäuscht. Doch dank besonderer Hinweise der Bären lernen sie, dass Liebe und Zuwendung wertvoller sind als jedes Geschenk. Deshalb bleibt an dieser Weihnacht kein Mensch in der ganzen Stadt einsam.

Angela Kehlenbeck hat die poetisch-witzige Geschichte des Winterthurers Bruno Hächler in ebenso liebevollen wie zauberhaften Bildern eingefangen.



Evelyn Bitterli
Eliot Pattison;
Der fremde Tibeter
Ruetten + Loening Verlag,
Fr. 42.10

Wir befinden uns mitten im Himalaya, auf der Hochebene von Tibet.

Shan, ein ehemaliger Detektiv, wurde eines Tages aus Peking verbannt und in ein tibetisches Arbeitslager geschickt. Den Grund dafür kennt nicht mal er selber. Zusammen mit mehrheitlich tibetischen Häftlingen muss er nun in den Bergen Strassen bauen.

Als Shans Einheit plötzlich auf eine Leiche mit sauber abgetrenntem, jedoch fehlendem Kopf stösst, ist der Schock gross. Das Ganze deutet klar auf Mord. Die Mönche verweigern jegliche weitere Arbeit, denn dieser Akt bedeutet Entweihung eines heiligen Berges, dessen Würde nur mit bestimmten Ritualen wiederhergestellt werden kann.

Oberst Tan, der chinesische Befehlshaber, befreit Shan von seinen Pflichten und beauftragt ihn, einen Schuldigen zu finden. Da sich eine amerikanische Delegation zum Besuch angekündigt hat, bleibt Shan wenig Zeit, um professionelle Ermittlungen durchzuführen. Zudem wird die Unruhe unter den Tibetern immer grösser und die Gefahr auf ein Blutbad seitens der chinesischen Aufseher ist vorprogrammiert.

Zusammen mit Yeshe, einem ehemaligen tibetischen Mönch, dringt Shan tief in die tibetischen Mysterien ein. Überrascht und beeindruckt stellt er fest, wie das unterdrückte Volk sich im Untergrund organisiert, um den Chinesen Widerstand zu leisten.

Eliot Pattison entführt uns an Orte, die wir so nicht einfach erreichen können. Wie zum Beispiel in die fremde Kultur der Tibeter, die geprägt ist vom

bereits fünfzigjährigen Kampf um ihre Existenz. Und er führt uns in die Köpfe eines Volkes, das in einer Zeit höchster Not um Glauben und kulturelle Anerkennung ringt.

Dieser Roman beinhaltet eine sehr komplexe Geschichte. Die Idee, die Problematik des aktuellen Standes von Tibet in einen Krimi zu verpacken, betrachte ich als gute Lösung. Durch die unzähligen, interessanten Fragen, die Shan im Laufe seiner Ermittlungen aufwirft, führt er einem völlig verschiedene Gesichtspunkte vor Augen. So ermöglicht er mir als Leserin, die Probleme selber zu überdenken und besser verstehen zu können. Für mich persönlich ein wichtiges Buch, das es verdient, bewusst gelesen zu werden! ★



Alex Schneeбели
Tristan Egolf;
Monument für John
Kaltenbrunner
Suhrkamp Verlag,
Fr. 46.–

Dieser Roman ist eine Entdeckung, ein grosser Wurf!

Kaum zu glauben, dass es sich dabei tatsächlich um einen Erstling handelt. Die äusserst turbulente Geschichte des Unglücksrabens John Kaltenbrunner ist gespickt mit schwarzem Humor und einer umwerfenden Sprachgewalt.

So einer wie John mit seiner fast blinden vorwärtsdrängenden Energie kann ja nur anecken, sei es in der Schule oder im ganzen Leben. Besonders aber, wenn er in einem hinterwäldlerischen Industriekaff namens Baker im amerikanischen Mittleren Westen aufwächst. Die Bewohner vom Verfasser in Fabrikratten, Trolls, Schmalzköpfe und Methodistenwettern eingeteilt, wollen ihm an den Kragen: John tritt in jede dargebotene Falle, stürzt wiederholt ab, löst dabei mal gewollt, mal ungewollt eigentliche Revolutionen aus.

Nicht unbedingt ein Buch für zarte Seelen, aber ein Fest für Leser mit Sinn für schrägen, schwarzen Humor. Tristan Egolf, 1971 in Pennsylvania geboren, spielte nachdem er das College verlassen hatte, in einer Punkrockband. – Heute lebt er in New York. ★



Daniela Binder
Neil Blackmore;
Der Himmel über
Damaskus
Aufbau-Verlag,
Fr. 34.80

Damaskus im Jahr 1945.

Paul Esmond trifft nach mehreren Jahren der Abwesenheit – er war während des Krieges in Nordafrika stationiert – seine Frau Marina wieder. Paul ist von der englischen Regierung nach Damaskus geschickt worden, um die syrischen Unabhängigkeitsbestrebungen gegen Frankreich zu unterstützen. Marina freut sich darauf, ihren Mann wiederzusehen, hat sie ihn doch sehr vermisst. Ein Wermutstropfen mischt sich aber in ihre Wiedersehensfreude, Paul ist nämlich homosexuell und hat Marina bereits mehrfach betrogen. Nicht unbegründet sind daher ihre Ängste, dass sich dies wiederholen könnte. Und prompt: in seinem Büro

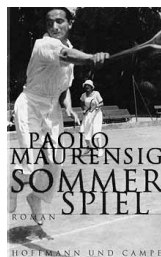
lernt Paul den jungen, attraktiven Sulayman kennen und beginnt kurz darauf eine Affäre mit ihm. Womit beide Männer nicht gerechnet haben, sie verlieben sich ineinander.

Marina spürt, dass Paul ihr gegenüber etwas verheimlicht und konfrontiert ihn mit ihrem Verdacht. Sie stellt ihm ein Ultimatum, wenn er die Affäre mit dem Syrer nicht beendet, wird sie ihn verlassen. – Paul ist hin- und hergerissen, auf seine Art liebt er Marina wirklich, aber gleichzeitig ist die Beziehung zu Sulayman sehr tief, er ist für ihn nicht nur ein One-Night-Stand.

Die drei Personen scheitern letztendlich am Druck und den Moralvorstellungen, die die Gesellschaft in den vierziger Jahren prägen.

Neben dieser tragischen Dreiecksgeschichte lebt das Buch von den wunderschönen und sehr sinnlichen Eindrücken von Damaskus, die der junge walisische Autor Neil Blackmore zu einem Bild verschmelzen lässt. Er schildert auch die schwierige Situation im Jahre 1945, wo der Konflikt zwischen Frankreich/England und Syrien langsam am Eskalieren ist.

Bereits sein erstes Buch «Soho Blues», welches letzten Herbst erschienen war, hinterliess einen starken Eindruck bei mir, mit seinem vorliegenden Roman beweist der Autor, wie einfühlsam er Personen und ihre Schicksale beschreiben kann und einem wie nebenbei ein Gefühl für einen Ort – in diesem Fall Damaskus – vermitteln kann! ✨



Elisabeth Bitterli

Paolo Maurensig;
Sommerspiel
Roman,
Hoffmann und Campe,
Fr. 29.50

«Werden wir je wissen, ob die Liebe oder das, was wir mit diesem Begriff verbinden, etwas ist, das ein Eigenleben hat, das uns nach Belieben besitzt und uns verlässt, oder ob sie nicht vielleicht das andauernde Unbehagen für einen Verlust, einen Entzug ist, den wir, ohne es zu wissen bis hin zur totalen Zerstörung erleiden?» Diesen inhaltsschweren Satz lässt der Autor den Erzähler in seinem Hirn hin- und herbewegen.

Für einen Sommer lang leben fünf Personen mehr oder weniger zusammen in einem Haus, das von einem grossen Park umgeben ist. Tennisspielen ist bei gutem Wetter angesagt für Giulio, den Hausbesitzer, zusammen mit Angele, der Pianistin und viel jüngeren Frau von Ermes. Letzterer beschäftigt sich damit, die Spiele zu filmen. Flora, kaum über zwanzig Jahre alt und begabte Geigen-spielerin, liebt Giulio. Sie freut sich darauf, ihn im Herbst zu heiraten. Sie ist sich bewusst, dass sie am Ende einer langen Liste von Geliebten Giulios steht, aber sie fühlt sich als Siegerin. Giulio seinerseits liebt vor allem sich selbst und die Bewunderung, die ihm Frauen entgegenbringen. Der 37jährige Ich-Erzähler wurde kurz vor seinem Aufenthalt bei Giulio von seiner Frau verlassen und ist ziemlich bitter. Er bewundert Flora, in die er sich mehr und mehr verliebt. Er sagt ihr jedoch nichts, betrachtet sie aber als Verliererin, denn er glaubt nicht an Giulios ehrliche Absicht. Von Beruf ist er Schriftsteller, seinen Namen kennen die Leute; veröffentlicht hat er aber schon lange nichts mehr. Voll von eher unrealistischen Ängsten sagt er von sich, er lebe jeden

Tag, als sei es sein letzter und fühle sich auf der Welt wie ein unerwünschter Gast – irgendwie nahm ich ihm diese Gefühle nicht so ganz ab. Dann ist da auch noch die kranke alte Dame, Luigis Mutter, im Haus, die die Sommerstimmung etwas dämpft.

Die Geschichte ist spannend aufgebaut, in verhaltener, fast ätherisch leichter Sprache geschrieben. Obwohl jener Sommer nur fünf Jahre zurückliegt, empfand ich beim Lesen, dass es dem Erzähler viel länger her schien. Mit Nostalgie blickt er darauf zurück, wie ich es mit manchen Ferien mache: In der Erinnerung bleibt ein bisschen Heiterkeit, ein bisschen Traurigkeit, ein bisschen Gefühl, ein bisschen Romantik.

Ein Roman, der sich meiner Meinung nach dazu eignet, am warmen Kaminfeuer oder bei romantischem Kerzenlicht mit einem kleinen Schmunzeln gelesen zu werden. ✨



Karin Nägeli

Manuel Vicent;
Der Gesang der Wellen
C. Bertelsmann Verlag,
Fr. 35.–

Was mit zwei Leichen, die vom Meer an Land gespült werden, wie ein Krimi beginnt, endet mit

einer tragischen Liebesgeschichte! Bei den Toten handelt es sich um Odysseus Ad-sura, einem Altphilologen, und Martina, die beide wie ein Brautpaar gekleidet sind. Die beiden werden erkannt, auch wenn bei Odysseus' Identität Zweifel aufkommen, da dieser bereits vor zehn Jahren für tot erklärt worden war.

Wie es zum Tod der Hauptfiguren kommen konnte, ist die eigentliche Geschichte des Buches: Odysseus erobert Martina mit seinen Erzählungen aus der Antike, und entfacht damit in ihrem Herzen ein Feuer. – Was in seinem Herzen vorgeht, daraus wird man nie ganz schlau! – Er verspricht Martina, dass er ihr den ersten Thunfisch des Jahres mitbringen wird, verschwindet aber spurlos auf dem Meer und alle glauben, er sei tot. Obwohl Martina Odysseus immer noch liebt, heiratet sie einige Zeit später einen anderen Mann.

Nach zehn Jahren kehrt Odysseus zurück und bringt Martina den versprochenen Thunfisch mit. Der Autor schafft es, den Leser bis zum Ende des Buches zweifeln zu lassen, ob er es wirklich ist. Denn er hat sich sehr verändert und doch ist er sich selbst so ähnlich wie nie zuvor! Heimlich geht die Liebe zwischen Odysseus und Martina weiter. Irgendwann hält sie das Versteck-spiel nicht mehr aus, und gemeinsam starten sie ihre «Liebesflucht» mit einer alten Yacht. Als das Schiff unterzugehen beginnt, wehren sie sich nicht, auf dass das Meer sie für immer vereinen möge ...

Das Buch bleibt von der ersten bis zur letzten Seite spannend. Fragen häufen sich und bleiben zum Teil offen, so dass die märchenhafte Wirklichkeit vom Leser zu Ende geträumt werden kann. Es ist eine Liebesgeschichte, doch nie wird sie schnulzig oder überromantisch. – Die Geschichte zeigt, wie winzig klein die Grenze zwischen Illusion und Wirklichkeit sein kann. Trotz fast schon märchenhaften Stellen verliert man nie den Bezug zur Realität. Die Odyssee der beiden Liebenden endet so, wie sie enden muss: das Versinken im Meer schliesst den Kreis des Buches. – Tauchen Sie selber ein! ✨

Unser Team:



Daniela Binder



Evelyn Bitterli



Karine Nägeli



Elisabeth Bitterli



Alex Schneebeli

Obergass-Bücher GmbH:

Daniela Binder,
Winterthur
Hans-Ruedi Keller,
Pfäffikon ZH
Conrad Schneider,
Thalheim
Hanspeter Schneider,
Rätterschen
Helmut Jaekel,
Elgg